

Wir alle sind Kirche:

Papst Franziskus:

29. Oktober 2014; Papst Franziskus: «Wir alle sind Kirche»

Das Bild der Kirche darf nach den Worten von Papst Franziskus nicht auf Amtsträger verengt werden!¹

Der Missbrauchsskandal dauert schon Jahrhunderte!

Ich nehme diese Worte unter allem Respekt wahr und fordere eine Rückbesinnung. Als praktizierender in der Öffentlichkeit stehender Katholik, sind mir die verbalen Angriffe meiner Mitchristen nicht unbekannt.

Die Institution Kirche:

Seit dem August 2018 setzte die schonungslose Aufdeckung krimineller Priester und Ordensleute betreffend MISSBRAUCH an Schutzbefohlenen, den «Point of now Return». Wohlverstanden, nach den Versprechungen der katholischen INSTITUTION-KIRCHE, nach 1993 und 2002, rigoros gegen den Missstand anzugehen. Ausser leerem Versprechen, Verdunkelung und dem Verstecken und Versetzen überführten fehlbaren Klerikern, geschah wenig. Papst Franziskus steht, ab August 2018, zur «Nulltoleranz».

Wir alle sind Kirche:

Damit darf ich als individuelle Person auf mein persönliches Recht pochen, dass die Verfehlungen der Institution einzig der institutionellen Kirche angelastet werden müsse, und nicht dem unschuldigen, profanen katholische Kirchenvolk. Damit darf ich als «personifizierte Kirche» nicht zur Verantwortung gezogen werden, wenn Amtsträger und Ordensleute kriminelle Verbrechen begehen. Ich fordere daher, dass die Beschuldigten zur Rechenschaft gezogen werden, und zwar mit allen verfügbaren Mitteln, wie es unter **Art 5, 245, dem «Kompendium der Soziallehre der Kirche 2004 heisst: *Es handelt sich um Straftaten, die wirkungsvoll und mit geeigneten vorbeugenden sowie strafrechtlichen Massnahmen durch entschlossenen Handel der verschiedenen Autoritäten bekämpft werden müssen*»**. Und ergänze mit aller Deutlichkeit **«und Bestraft werden müssen!»** Denn der praktizierte Wille zur konsequenten Anwendung dieses Artikels fehlt bis heute (24.09.2018).

Wenn ich Kirche sein darf, dann muss ich dies bewusst tun und habe die Pflicht, Missstände anzuprangern. Ich bin dies auch gegenüber meinen Mitkatholiken an der Basis schuldig. Warum reduziert die Amtskirche, auf der Suche nach Erklärungen und Schuldigen, ihre Verfehlungen und Aufsichtspflichtverletzung in den Bereich der Homosexualität und generiert dadurch wieder **unschuldige Opfer? Ich als Kirche** verlange einzig eine klare verantwortungsvolle Linie, den unmissverständlichen Willen zur rücksichtslosen Bestrafung der Übeltäter durch den säkularen Rechtsstaat und im Bereich kirchlicher Institutionen. Ich möchte das Argument: *«Der Vatikan ist ein offizieller Staat, der in eigener Verantwortung über Recht und Gerechtigkeit urteilt»* nicht mehr hören. Soweit mir bekannt ist, verfügen Priester und Ordensleute im Wirkungsfeld ihrer Tätigkeit über keinen Diplomatenstatus?

Die Frage der Verantwortung muss nicht mehr umschrieben werden. **Ich als individuelle Person bin Teil der ekklesiologischen Gemeinschaft der Christen**. Dabei spielt es keine Rolle, welcher Konfession, welcher christlichen Kirche oder kirchlichen Gemeinschaft ich angehöre. **Wenn ich Kirche**

¹ Kath.ch, «Papst: Wir alle sind Kirche»; Generalaudienz auf dem Petersplatz

bin, dann bin ich Christ. Diese Unterscheidung, respektive Definition, löst viele Problem im Umfeld Kirche.. Das ist ein sehr wichtiges Argument zur persönlichen Verantwortung als Christ. **Es ist zu einfach,** Ereignisse wie Ketzer-, Hexenverfolgung, Häresie, Inquisition, und Missbrauch, sind der institutionellen, seelenlosen Kirche anzulasten, die endlich ihre Verantwortung an uns profanem Kirchenvolk wahr werden müssen. Das heisst: **«Was eine verantwortliche, kirchliche Person verbrochen hat, ist nicht mir/uns als personifizierte Kirche anzulasten»!** Sie sind an die Institution Kirche zu delegieren. Diese nichtpersonifizierte institutionelle Kirche steht in der Pflicht, alle ihre Mitglieder, die nach Papst Franziskus Kirche sind,² zu würdigen und zu schützen. Ich denke insbesondere an die Problematik der sexuellen Übergriffe und des Missbrauchs, die durch die Kirchenorganisation verschleiert worden sind. Wenn die ekklesiologische Gemeinschaft der katholischen Christen mit angeklagt wird, dann fügen wir unserem christlichen Glauben grossen Schaden zu.

Der Kernauftrag des Christen (der Kirche):

Das Evangelium lehrt in aller Einfachheit einige Grundzüge menschlichen Verhaltens dem Nächsten gegenüber:

- Die Förderung des spirituellen Glaubens.
- Die Barmherzigkeit
- Die Menschenliebe
- Das Gute
- Das persönliche Verantwortungsbewusstsein

Das sind ethische, soziale und religiöse Fundamente des Zusammenlebens, der gegenseitigen Achtung und des Friedens. Es sind Elemente, die schwer durchzusetzen sind. Die kirchliche Institution ist verpflichtet, diesen Grundsätzen nachzuleben. Das grosse Problem, das immer wieder in den Weg kommt, ist der übersteigerte Moralanspruch kirchlicher Organisationen. Denn die Öffentlichkeit misst die kirchliche Institution nach dem Massstab des Missbrauchs ihrer Moral.

Die Moral:

Im philosophischen Wörterbuch³ wird der Begriff MORAL in etwa folgend umschrieben. **Descartes⁴ gebraucht den Begriff zur Bezeichnung der moralischen Vorschriften, die seinem Handeln bis zur Vollendung der allgemeinen Reform der Wissenschaft zugrunde liegen sollten. Diese Moral, die deutlich anzuknüpfen an die stoische Ethik (Stoa) und enthält folgende Maximen:**

1. Halte dich stets an die Sitten und Gebräuche des Landes, in dem du lebst.
2. Halte an einmal gefasste Vorsätze fest, solange es irgendwie möglich ist.
3. Stelle eher die eigenen Überzeugungen als die Ordnung der Welt in Frage, und wünsche nichts Unmögliches.

Würden diese drei einfachen Punkte, wohlverstanden aus eine dunklen Zeit von Glaubenskriegen stammend , in voller Verantwortung und vollem Bewusstsein angewendet, vielleicht hätten wir eine bessere Welt?

Das Problem Moral, zeigt sich in der gegenwärtigen Situation der röm.-kath.-Kirche, zu den unseligen Missbrauchsvorwürfen. Die Aussenstehenden verurteilen diese Kirche auf Grund ihrer Moral. **«Was nicht sein darf, kann nicht sein»**, verteidigt sich die Kirche. Es ist müssig der Institution Kirche den

² Papst Franziskus, 30. Oktober 2014 um 13:38, begrüsst Papst Franziskus zehntausende Pilger und Gäste auf dem Petersplatz. Er sagt: «Wir alle sind Kirche»!

³ Philosophisches Wörterbuch, von Martin Gessmann

⁴ René Descartes, französischer Philosoph, Mathematiker und Naturwissenschaftler. 1596 bis 1650

Rücken zu kehren, aus der Kirche auszutreten, die Faust im Sack zu machen. Der selbstbewusste katholische Christ (wir sind Kirche) muss von unten her die Stimme erheben. Das Evangelium wurde nicht von oben diktiert, sondern begann den Siegeszug von unten, von der Basis der Gläubigen her. Wir als die personifizierte Kirche sind die einzige treibende Kraft, eine Position zu beziehen und dieser zum Durchbruch zu verhelfen. Vielleicht hat die «**Affäre Pennsylvania**» im Sommer 2018, den fälligen Dammbbruch gebracht, um endlich die volle Verantwortung und die Kraft aufzubringen, die katholische Kirche zu Gunsten der personifizierten Kirche aus dem Sumpf zu ziehen. «**Gott stehe uns bei**».

Zitate aus dem: «*Kompendium der Soziallehre der Kirche (2004)*»⁵

Kapitel 5, im Art. 228: «*Die homosexuellen Personen müssen in ihrer Würde respektiert und dazu ermutigt werden, dem Plan Gottes Folge zu leisten, indem sie sich in besonderer Weise um Keuschheit bemühen. Der ihnen gebührende Respekt darf jedoch nicht zur Legitimierung von Verhaltensweisen führen, die mit dem moralischen Gesetz nicht vereinbar sind, und weniger dazu, dass Personen des gleichen Geschlechts ein Recht auf Ehe zugestanden und ihre Verbindung damit der Familie gleichgestellt wird*».

Kapitel 5, aus Art. 245: «*Der Missbrauch der Kinder für den auch mit dem modernsten sozialen Kommunikationsmitteln betriebene Handel mit pornografischem Material. Es ist unerlässlich, auf nationaler wie internationaler Ebene gegen die Verletzung der Würde von Jungen und Mädchen zu kämpfen, die durch die sexuelle Ausbeutung durch Personen mit pädophilen Neigungen und durch alle Arten von Gewalt verursacht werden, die diese schutzbedürftigen menschlichen Personen erleiden. Es handelt sich um Straftaten, die wirkungsvoll und mit geeigneten vorbeugenden sowie strafrechtlichen Massnahmen durch entschlossenen Handel der verschiedenen Autoritäten bekämpft werden müssen*».

24. September 2018

Hans H. Weber

Pfarrerrat der Pfarrei St. Marien in Thun

⁵ Päpstlicher Rat für Gerechtigkeit und Frieden; HERFER; Juni 2004